

My one and only Devil

Why is it me?

Von abgemeldet

Kapitel 1: The "devil's child"

„Teufelskind“ nannten sie ihn, weil er am 06.06.2006 geboren war. Dabei war Jess ein ziemlich normaler Junge. Abgesehen davon das er so gut wie nie sprach natürlich. Jeden Tag saß er alleine auf dem Schuldach und aß sein mitgebrachtes Essen.

„Es ist Verschwendung... Dabei sieht er gar nicht mal so schlecht aus.“, sagte meine beste Freundin, Crystal. „Und das von einer Lesbe?“, entgegnete ich ihr. „Naja, nur weil ich auf Mädchen stehe heißt das noch lange nicht, dass ich Jungs nicht mehr süß finden kann!“ Beleidigt sah sie zu Seite, aber guckt kurz darauf wieder zu Jess. „Ich frage mich was ein Mensch erlebt haben muss, um so kaputt zu sein wie er...“ „Vielleicht hat diese „Teufelskind“ Geschichte ja etwas damit zu tun. Was meinst du?“ Crystal schmunzelte und sah mich an. „Du glaubst das doch nicht oder? Nur weil er 666 in seinem Geburtsdatum hat heißt das noch lange nicht das er ein Teufelskind ist!“ Crystal war ein Mädchen, das sich für jeden einsetzen würde. Egal ob befreundet oder nicht. Wenn Jess aufstand richteten sich viele ängstliche Blicke von ihm. Viele dachten, wenn sie ihm in die Augen sehen, dann werden sie verflucht sein. Schwachsinn, natürlich.

Nach der Schule hatte ich mich noch mit Crystal getroffen. Sie wollte unbedingt shoppen gehen... Ich sollte natürlich ihre Einkäufe tragen. Nervig so was. „Gehst du heute wieder ins Krankenhaus?“, fragte Crystal als wir eine kleine Pause eingelegt hatten. Darauf entgegnete ich ihr nur mit einem nicken. „Ist er schon aufgewacht?“ Langsam schüttelte ich meinen Kopf. „Die Ärzte meinten, dass ich langsam die Hoffnung aufgeben sollte. Ich muss damit rechnen das er nie wieder aufwacht.“ Mein Bruder, mein einziger lebender Verwandter, war vor einem Jahr in einem Unfall verwickelt worden. Der Schuldige wurde noch nicht gefunden und seitdem war mein Bruder nicht mehr bei Bewusstsein. „Schon nach einem Jahr sagen sie so etwas...?“ Sie seufzte und legte eine Hand auf meine Schulter. „Aber wenn du nicht mehr an ihn glaubst... Wer soll es dann noch tun?“ „Ich weiß. Und ich werde auch nicht aufhören an ihn zu glauben.“

Um ca. 17:30 Uhr bin ich zum Krankenhaus gegangen um meinen schlafenden Bruder zu besuchen. Es war alles wie immer. Bis ich nach einer halben Stunde wieder Richtung Ausgang gegangen bin. Aus einem Zimmer floss unter der Tür Blut hervor. Ich sah mich um, doch in meiner Nähe war keine Krankenschwester. Also stürmte ich das Zimmer, aber ich hätte mir ehrlich gesagt gewünscht, dass ich es sein gelassen hätte. Was ich vorfand waren zwei Menschen, glaubte ich aufjedenfall... Der Kopf wurde von ihren Körper abgetrennt und nicht nur das. Ihre Arme und Beine wurden abgehackt

und die Beine an den Schultern sowie die Arme am Unterleib dran genäht. Die Köpfe lagen im Raum herum. Eine große Blutlache verteilte sich im Raum und im Zentrum stand ein Junge. Von oben bis unten mit Blut befleckt. Als er sich umdrehte erschrak ich, denn es war kein Fremder der vor mir stand. Nein, es war Jess. Er zeigte keine Anstalten aus diesem Blutbad rauszukommen. Er sah mich einfach nur mit dem gewohnten Blick an, doch etwas war anders. Ja, er fing an zu lächeln. Er hatte diese Personen umgebracht? Aber warum?

„Du hast es gesehen, Nico...“, sagte er plötzlich. Vor lauter Angst bekam ich kein Wort heraus. Ich sah einfach nur den, mit Blut überströmten, Jungen in der Mitte an. Langsam bekam ich meine Stimme wieder und fragte stotternd: „W-Warum?“

„Warum fragst du? Ist dir die Begründung: „Er ist ein Teufelskind“ nicht genug?“ Ich verstand überhaupt nicht was er mir sagen wollte. Er sollte ein Teufelskind sein? Das sollte eine Begründung sein? Hastig schüttelte ich den Kopf. Langsam kam Jess auf mich zu und sagte: „Dann werde ich es dir auch nicht verraten.“ Mit seiner Blutbefleckten Hand strich er über meine Wange. Vor lauter Schreck vergaß ich mich zu wehren. „Vergiss was du hier gesehen hast... Schlaf einfach ein...“ Seine Worte waren auf einer gewissen Art und Weise so beruhigend... Langsam wurde ich müde und mein Körper entspannte sich. Ich schlief ein...

Schnell riss ich meine Augen auf und sah eine Ärztin über mir. Sie sah mich mit einem Lächeln an. „Sie sind endlich wach.“ Langsam richtete ich mich auf und hielt meinen Kopf vor Schmerzen. „Was... Ist passiert?“ „Sie lagen bewusstlos auf dem Flur. Haben Sie sich den Kopf gestoßen?“ Ich überlegte, doch mir fiel einfach nicht ein, warum ich da hätte liegen sollen. Nach einer kurzen Untersuchung durfte ich auch nach Hause.

Am nächsten Tag in der Schule schnappte ich etwas von einem Mord auf. In der Pause klärte Crystal mich darüber auf. „Im Krankenhaus soll ein ziemlich ekliges Blutbad angerichtet worden sein. Dazu waren die Opfer die Eltern von Jess...“ „Die Eltern von Jess?“ Ich sah mich um und bemerkte das Jess an seinem gewohnten Platz saß. „Aber... Wenn seine Eltern umgebracht worden sind... Warum ist er dann nicht zu Hause?“, fragte ich. „Manche sagen, dass es daran liegt, da er ja keine Seele habe. Aber ich glaube einfach, dass es daran liegt, dass sie kein gutes Verhältnis zusammen hatten. Jess lebt schon eine ganze Zeit alleine und die Eltern helfen ihm nicht mal indem sie ihm etwas Geld zu schieben...“ „Was? Und diese Leute schimpfen sich Eltern?“ Irgendetwas kam mir aber komisch an der Sache vor. Im Krankenhaus sollte also ein Mord geschehen sein? Die Eltern von Jess? Ich konnte mir nicht wirklich einen Reim draus bilden und beschloss es zu vergessen, solange ich Training hatte.

Das Training lief wie immer super, doch fühlte ich mich irgendwie beobachtet. Als ich aufsaß und mich umguckte bemerkte ich wie Jess etwas entfernter vom Platz mich anstarrte. Es machte mir regelrechte Angst, doch dann sah ich wie er anfang zu lächeln. Ein fieses Lächeln... Irgendwoher kenne ich es doch, oder?

„Hey, Nico! Was machst du da? Nicht träumen!“ Schnell drehte ich mich wieder zu den anderen um und musste lachen. „Ihr seid die die nicht träumen sollten!“ Schnell eroberte ich mir den Ball wieder und schoss ein Tor. Als ich wieder Richtung Jess schaute war er verschwunden...

Seit zwei Tagen hatte ich ständig einen Traum indem eine Person, wer wusste ich nicht, Eingeweide genüsslich verschlang. Bevor diese Person auf mich zukommen konnte, wachte ich auf. Was wollten mir diese Träume sagen? Apropos zwei Tage. Mir schien es als würde Jess mich verfolgen. Er schaute mir bei meinem Training zu und

ging erst als wir fertig waren. „Das Teufelskind macht mir richtig Angst.“, sagte ein Teammitglied, als auch er Jess bemerkte. „Ja, seit neuem schleicht er öfter hier herum, wenn wir Training haben...“ „Warum denkt ihr macht er das?“, fragte ich. „Warum? Er ist das Teufelskind! Das ist Begründung genug!“ Begründung genug? Irgendwoher kam mir das bekannt vor. Hatte das nicht schon mal jemand zu mir gesagt? „Hast du es schon in der Zeitung gelesen? Es soll fast unmöglich sein den Täter zu fassen. Weder Fingerabdrücke noch nützliche Fußspuren sind zu finden!“ „Was? Dann kann man das ja fast einen „perfekten Mord“ nennen!“, sagte ich. „Habt ihr die Zeitung vielleicht mit oder so? Ich möchte den Artikel lesen.“ Der Trainer kam herein und hielt eine Zeitung hoch. „Ich habe sie gerade fertig gelesen. Hier bitte sehr, Nico.“ Zögerlich nahm ich die Zeitung in die Hand. Der Artikel war gleich auf der ersten Seite und ein Foto unterstrich das Ganze. Es war ein Foto vom Tatort, allerdings ohne Opfer und schwarz-weiß. Plötzlich bekam ich einen Blackout und wachte in der Krankenstation auf.

Hastig stellte ich mich auf meine Beine. „Was ist passiert?“ Keine Krankenschwester da, doch stand vor mir einer meiner Teammitglieder. „Als du das Foto gesehen hast, hast du plötzlich aufgeschrien und bist ohnmächtig geworden.“, antwortete er mir. Stimmt! Ich erinnerte mich wieder daran warum ich im Krankenhaus umgekippt war. Ich hatte Jess gesehen... In diesem Blutbad... Kurz nachdem er seine Eltern getötet hatte. Aber warum sollte er das tun? Nur weil sie ihn allein gelassen hatten? „Ich gehe dann mal die Krankenschwester suchen. Leg du dich etwas hin und schlaf noch etwas.“, meinte er und verschwand aus dem Zimmer. Zögerlich legte ich mich zurück ins Bett, legte mich auf die Seite und schloss die Augen. Kurze Zeit später hörte ich wie die Türe aufging, doch hatte ich keine große Lust nachzuschauen wer es war. Schritte kamen auf mich zu und machten vor meinem Bett halt. Jemand setzte sich auf die Bettkante, aber sagte nichts. Langsam drehte ich mich um und mir blieb die Luft weg als ich in diese blauen Augen sah. Diese blauen Augen von Jess. „W-Was-“ Jess presste seine Hand auf meinem Mund. „Du kannst dich erinnern?“, fragte er schließlich. Leicht nickte ich, worauf Jess leicht verärgert aussah. Er nahm seine Hand von meinem Mund und stand auf, drehte sich allerdings zum Bett. „Was hast du jetzt vor?“ Ich setzte mich in meinem Bett hin. „Warum... Hast du deine Eltern getötet?“, entgegnete ich ihm. „Nein, ich habe sie nicht getötet. Ich habe sie abgeschlachtet.“ Ein fieses Lächeln zierte sein Gesicht. Abgeschlachtet ist vielleicht sogar wirklich der bessere Ausdruck für seine Tat.

Aus dem Augenwinkel sah ich wie Jess sich bewegte. Als ich zu ihm sah trat er mir feste zwischen die Beine. Vor Schmerzen krümmte ich mich, aber Jess verstärkte den Druck nur noch mehr. „Ein Sterbenswörtchen zu irgendjemanden und ich werde dich genauso abschlachten! Verstecken wird dir nicht helfen. Ich werde dich finden. Das verspreche ich!“ Er verlagerte sein ganzes Gewicht auf mich und ich nickte nur ganz schnell, worauf er seinen Fuß weg nahm und ich aufatmen konnte. Ohne noch etwas zu sagen ging er aus dem Zimmer wieder hinaus...